



„The ART of innovative SHREDDING“

Von „viel versprechenden neuen Geschäftskontakten“ auf der Entsorga-Enteco berichtete die österreichische Lindner-Recyclingtech GmbH, die sich vorgenommen hat, weltweit unter die Top 3 der Branche zu kommen.

Unterstützt wurde dieser Erfolg zweifellos vom neuen Kommunikationsauftritt des Unternehmens: „Am bunt airgebrushten Primary-Shredder JUPITER kam niemand ohne den einen oder anderen neugierigen Blick vorbei“, hieß es nach der Messe. Die Maschine mit ihrem eigenwilligen Design bildete den Blickfang für den Firmenstand, wobei die präsentierten Neuheiten zur höheren Effizienz des Einwellen-Zerkleinerers mit dem Namen JUPITER beitragen.

Mehr Füllvolumen, gleicher Platzbedarf

Der Lindner-Recyclingtech ist es nach eigenen Angaben gelungen, einen praktisch geschlossenen Zerkleinerungsraum ohne möglichen Materialaustritt zu schaffen. „Die Lösung ist der RAM-

MER, ein innenliegender Nachdrücker, der die Dichtstellen herkömmlicher Systeme mit der Verschmutzung außerhalb der Maschine in die Bedeutungslosigkeit verbannt“, hebt das Unternehmen hervor.

Trotz verbesserter Leistung benötigt die Maschine nicht mehr Platz; die Außenmaße des Shredders bleiben unverändert. Mit dem Nachdrücker erhält der Shredder allerdings 30 Prozent mehr Tiefe und weist somit bis zu 20 Prozent mehr Füllvolumen auf. Außerdem ist das System – abgesehen vom hydraulischen Antrieb – vollkommen wartungsfrei, versichert Lindner-Recyclingtech.

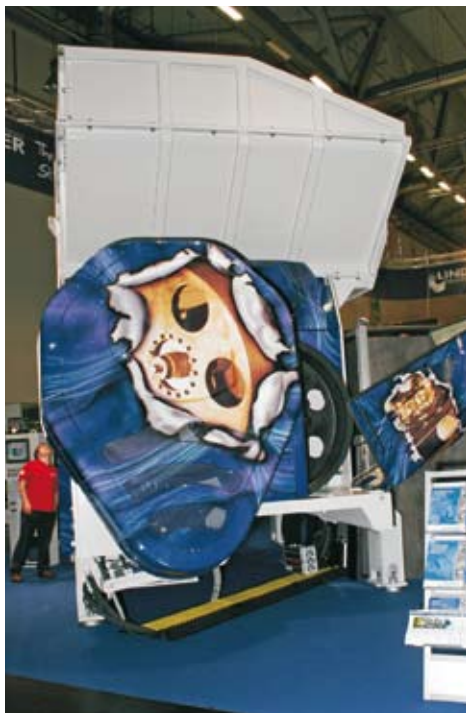
Erfolg ist keine Frage der Größe, sondern der Effizienz. Dies beweist nach Herstellerangaben das neue Messersys-

tem im JUPITER, das für ein feineres Output-Granulat sorgt. Die Optimierung der Messergröße bringe außerdem eine höhere Durchsatzleistung und eine Reduzierung des Verschleißes mit sich.

Neu ist auch die Technik, mit der sich der gesamte Messerhalter rasch und problemlos austauschen lässt. Das schnelle Auswechseln einzelner Messer wird durch „Monofix“ (Messerbefestigung mit nur einer Schraube) erleichtert.

Einsatz in der EBS-Aufbereitung

Der JUPITER ist am Markt etabliert, denn er wurde in den zurückliegenden sechs Jahren rund 130 Mal verkauft. In zahlreichen Recyclingunternehmen wird der langsam-laufende Shredder



Auf der Entsorga-Enteco lud Lindner-Recyclingtech zur ersten „Engine-Vernissage“ ein. Für das Design zeichnet die Werbe- und PR-Agentur mp.creations verantwortlich, für die Ausführung das Team von „purpurrot“, einem Zusammenschluss von vier Kärntner Malermeistern

für die Vorzerkleinerung von unbehandelten Materialien mit Störstoffen (Haushalts-, Industrie- und Gewerbeabfälle) eingesetzt. Wie der Hersteller versichert, reduziert die Maschine das Aufgabematerial auf eine definierte Granulatgröße. Mit dem neuen Nachdrücker RAMMER werde auch leichtes Material dem Shredderrotor zugeführt, wodurch sich die Durchsatzleistung erhöhe.



Mit dem innenliegenden Nachdrücker des Typs RAMMER erhält der Shredder 20 Prozent mehr Füllvolumen

Fotos: Lindner-Recyclingtech

Damit erfüllt der JUPITER die Voraussetzungen für den Einsatz bei der Aufbereitung von Abfällen zu Ersatzbrennstoff (EBS). Laut Lindner-Recyclingtech ist das Hauptkriterium für die Wirtschaftlichkeit einer Anlage die einheitliche Output-Größe, weil sie eine optimierte Abtrennung der Störstoffe mittels Fe-Separierung und Schwerstoffabscheider erlaubt. Auf diese Weise werden die Verschleißkosten minimiert und die Produktqualität verbessert.

Anschließend wird das von Fremdkörpern befreite Material über ein Förderband zur nächsten Station transportiert. Bei einem von Lindner-Recyclingtech konzipierten System wäre dies ein schnell-laufender Einwellenzerkleinerer des Typs POWER KOMET. Nachdem der künftige Ersatzbrennstoff mit Hilfe entsprechender Siebeinsätze auf die erforderliche Granulatgröße von rund 15 bis 50 Millimetern gebracht wurde, verlässt das Material die Anlage über ein Fördersystem. |

◆ Expansion

Von Spittal/Drau in Kärnten/Österreich operiert die Lindner-Recyclingtech bereits seit über 60 Jahren. Bereits in dritter Generation lenkt DI Manuel Lindner die Geschicke des eigentümergeführten, österreichischen Unternehmens, das innerhalb von zehn Jahren seinen Umsatz um 312,5 Prozent auf 33 Millionen Euro (2008) steigern konnte.

Darüber hinaus gründete das Unternehmen in den vergangenen Jahren zwei weitere Firmen. Die Lindner reSource GmbH (Geschäftsführer Harald Hoffmann) fungiert als Vertriebs- und Servicegesellschaft und ist in dem Firmenverbund Ansprechpartner bei der Planung und Realisierung von Zerkleinerungsanlagen für den Kunststoff- und Recyclingbereich. Im Juni 2009 kam die Lindner E-Tech GmbH (Geschäftsführer Bernhard Unterlerchner) hinzu, die sich der industriellen Automatisierungstechnik für die Bereiche Zerkleinerungs- und Anlagentechnik widmet. Zusätzlich sorgt ein weltweites Händler- und Servicenetzwerk dafür, dass Kunden rund um den Erdball betreut werden.